

deno der Sultan; aber auch in Deutschland hat es ihm an Anerkennung der höchsten Herrschaften nicht gefehlt; der Kaiser von Deutschland ernannte ihn zum künftigen Hofmediziner und bestellte ihn bei verschiedenen Anlässen bei Hofe; er verdankt noch ihm ähnliche Auszeichnungen verschiedenen deutschen Königen und Fürsten.

So leicht und leicht nun im Schooße der deutschen Freiheit ein Kunst-Institut, das ohne jede staatliche oder städtische Subvention, nur durch eigene Kunstvollkommenheit, glänzend prosperiert und einen Weltzug genießt.

Provinzialles.

Sangerhausen, 19. Mai. Gestern Mittag fuhrn Ihre Maj. der König und die Königin von Sachsen auf der Reise von Dresden nach Gms hier durch; die Allerhöchsten Herrschaften saßen im eigenen Salonwagen, das Gefolge in einem I./II. Wagen und führten einen eigenen Gefährtswagen. — In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. wird Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland mit Gefolge unsere Station auf der Reise von Berlin nach Frankfurt passiren; der kaiserliche russische Hofzug wird in der Stärke von 50 Wagen als Extrazug besetzt.

Halberstadt, 16. Mai. Nach Bekanntmachung des hiesigen Magistrats, hat in diesem Jahre der von unterm Vater Glei in gestiftete Preis von 33 M für das beste Festgedicht bei der Spiegel'schen Gedächtnisfeier, welche alljährlich am 22. Mai unter großer Betheiligung hiesiger Stadt und Umgegend auf Spiegelsberg begangen wird, nicht verteuert werden können, da kein von den zur Preisbewerbung eingereichten Gedichten zur Prämiation für geeignet gehalten wird. Es wird also, allerdings zum ersten Male, eins von den früheren Preisgedichten gesungen werden müssen.

Weissenfels. Der Quintaner Georg Kirchberg, der, wie wir früher mittheilten, seitens eines Lehrers arg geschlagen worden war, befindet sich augenblicklich in Halle in Behandlung des Prof. Dr. Seeligmüller. Der Knabe hat seit der ihm vorhergehenden Behandlung zu verschiedenen Malen die Sprache verloren und befindet sich der genannte Arzt eine Erleichterung des Nervenlebens. Die gerichtliche Vernehmung des Knaben und der Eltern besahen, sowie einiger Mitschüler, vor längerer Zeit stattgefunden.

Stahlfurt, 17. Mai. Wiele hiesige, durch die Erleichterungen an ihrem Eigenthum gefühlbare Bürger lassen sich jetzt von Sachverständigen Wertpapieren ihrer Grundstücke anbieten, nach welchen die Entschädigung geregelt wird. Die beiden Haken der Witten D. und B. in der Mittelstraße sind neuerdings vom Bergwerks für den Preis von je 9000 M angekauft, während die Anlaufunterhandlungen seitens des Fiskus mit anderen Gefährlichen lebhaft fortgesetzt werden.

Ballhausen. Hier waren am 18. d. mehrere Kinder damit beschäftigt, einen auf einem Behell ruhenden großen Schiffschein in rotirende Bewegung zu setzen. Der Stein fiel herab und traf ein fünfjähriges Kind des Landwirths Bollmann so unglücklich, daß sofort der Tod eintrat.

* Natante geistliche und Lehrerkellen.

Durch Verlesung ihres Inhabers ist die unter Patronat des Dom-Kapituls zu Merseburg stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 8190 M (einf. Wohnung) verbundene Pfarrstelle zu Gehalt von der Episkope Viken vakant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen.

Durch die Verlesung ihres Inhabers ist die unter Patronat des geistlichen Patronat stehende Pfarrstelle zu Dömitz, Episkope Viken, vakant geworden. Dieselbe genießt (einf. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2687 M jährlich. Die Verlesung der Stelle, zu welcher 1 Kirche gehört, ist für diesmal dem künftigen Konviktorium zu Magdeburg überlassen worden.

Durch die Verlesung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Mühlberg a. E., Diözes Bismarck, zum 1. October d. J. vakant. Dieselbe steht unter künftigen Patronat und genießt (einf. Wohnung) ein Einkommen von ca. 1908 M. Hieron ist von dem geistlichen Patronat ab acht Jahre lang eine jährliche Pflichtenabgabe von 525 M an den Konviktorium der evangelischen Landeskirche zu entrichten. Das demnach noch verbleibende Einkommen von circa 1383 Mt wird voranschläglich durch Staatszuschuß auf den Minimalfuß erhöht werden. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Verlesung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das künftige Konviktorium zu Magdeburg mit Konturrenz der Gemeindevorstände.

Durch Verlesung ihres Inhabers ist die Diakonatsstelle zu Gerbstedt, Diözes gleichen Namens, vakant geworden. Dieselbe steht unter künftigen Patronat und genießt (einf. Wohnung) ein Einkommen von ca. 4100 Mt. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Verlesung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das künftige Konviktorium zu Magdeburg ohne Konturrenz der Gemeindevorstände.

Aus den Nachbarstaaten.

Braunschweig, 18. Mai. Se. I. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist heute Abend von Hannover hier eingetroffen und in Schraders Hotel abgehiesen. Bald darauf führten die hiesigen Militär-Musikkorps zu Ehren der Anwesenheit des Prinzen einen großen Zapfenstreich aus, der bei schönem Wetter stattfand, während nur einige Zeit vorher harte Gewitter geholt hatten.

Braunschweig, 19. Mai. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen begab sich heute Morgen 8 Uhr nach dem großen Exercierplatz, wo zunächst die hiesigen Infanteriebataillone, sodann die Husaren besichtigt wurden. Die Inspektion war erst um 12 Uhr zu Ende. Ein Bürger wurde übertritten und (sogar verletzt; einige Husaren stützten, sollen aber ohne Verwundungen davon gekommen sein. Mehrere Strolche, welche auf die Preußen" schimpften, wurden von den Gendarmen abgeführt. — Mittags nahm der Prinz im Offizierslokal ein warmes Frühstück ein, bei welchem die 6ter Hauswachen die Tischmusik lieferten. Um 4 Uhr wird Se. königl. Hoheit wieder nach Hannover zurückfahren.

Leipzig, 18. Mai. Se. Majestät der König von Sachsen traf heute Nachmittags 1 Uhr 40 Min. mittelst Extrazugs der Dresdener Staatsbahn hier ein. Se. Majestät wohnte Nachmittags der Aufführung des Niederländischen Vereins (der heute sein 30jähriges Bestehen feiert) in der Thomaskirche bei und nahm später die vom Bücherverein der

deutschen Buchhändler veranstaltete Neuheiten-Ausstellung im Krystalpalast in Augenschein. Der erwähnten Aufführung in der Thomaskirche wohnte auch der gestern Abend hier angekommen Dr. Franz List bei. — Die Bemühungen der hiesigen anglo-amerikanischen Gemeinde um den Besitz einer eigenen Kirche sind nunmehr so weit gediehen, daß am 22. Mai die förmliche Grundsteinlegung zum Kirchenbau stattfinden wird. Die Feier vollführte Bischof Titcomb aus London. — Aus Anlaß des auf den 21. Mai fallenden 100jährigen Geburtstages des Dichters Ernst Raupach veranstaltete Herr Direktor Stagemann im Neuen Stadttheater eine Aufführung des seit 1871 hier nicht wieder gegebenen Raupach'schen Sittengemäldes „Vor hundert Jahren.“

Gera. Am Donnerstag erhielt der Schußmann Sabatjki hier selbst von einem Strolche, den er eben verhaften wollte, mit einem sogenannten Schlagstein einen Hieb auf den Kopf, der den Hut durchbohrte und die Kopfhaut über dem rechten Auge bis auf den Schädelknochen spaltete. Die Wunde ist 7 Centimeter lang und höchst gefährlicher Natur. — Das Kammergut Sulmisch ist im letzten Winter Schnee aufspeichern lassen und in eigenartiger Weise mit Salz präparirt. Dadurch ist ein Kahlmaterial von besonderer Güte geschaffen, welches das Gut jetzt verkauft. Der präparirte Schnee ist dauerhafter als Eis und die Kühlkraft eine viel anhaltendere.

Todesfälle.

Göttingen, 17. Mai. Der Geseime Justizrat, Professor Dr. Heinrich Loh, ist gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den bedeutendsten Rechtslehrern unserer Universität und galt in wissenschaftlichen Kreisen für eine Autorität auf dem Gebiete des Ges- und Handelsrechts.

Der Sturzer Mord.

Am 22. Januar v. J. wurde — wie seiner Zeit berichtet — in dem westpreussischen Dorfe Sturz der Leichnam des 15jährigen Knaben Gubula in verfallenen Zustande aufgefunden. Da das hier offenbar vorliegende Verbrechen nicht allzu lange nach der Dissoziation stattfand, begangen worden war und fündige Blätter gewissen Verres in der Art der Leichenverhüllung und in anderen Thatumständen gewisse Analogien mit dem vielbesprochenen Falle in Ungarn herauszufinden glaubten, so konnte es nicht Wunder nehmen, daß die Antimieten-Presse sich alsbald des Vorfalls bemächtigte und einen großen Lärm über den Sturzer „rituellen“ Mord erhob. Ihre Vernehmung zu dieser denkwürdigen Anschuldigung lud diese Presse hauptsächlich aus dem Umstande, daß ein Sturzer Jude Namens Josephsohn als der That verdächtig eingezogen worden war. Da sich aber direkte Schuldbeweise nicht erbringen ließen und die Sade zu verpumpten drohte, wurde vor etwa 6 Wochen seitens der Berliner Kriminalpolizei Herr Kommissarius Höft zu weiteren Recherchen nach Sturz abgeordnet.

Ueber das überraschende Resultat dieser Recherchen berichtet uns nun ein Korrespondent des „B. L.“ in Preussisch-Stargard wie folgt:

„Den Bemühungen des kriminal-Kommissarius Höft aus Berlin ist es nunmehr gelungen, das Dunkel zu lichten, das Monate lang über dem vielbesprochenen Sturzer Knabenmord lag: er hat angehend den wirtlichen Thäter entdeckt, und zwar in der Person des katholischen Fleischers Joseph Behrendt aus Sturz. Der 33jährige B. ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Das Motiv der That ist noch nicht völlig aufgeklärt; doch neigt man zu der Annahme, der Mord sei aus Fanatismus verübt, um die Juden, die hier an sich schon einen ungemein schwierigen Stand haben, unmöglich zu machen und aus der Gegend zu vertreiben. Für diese Auffassung sprechen verschiedene von B. früher gemachte Äußerungen, sowie auch der Umstand, daß B. der Erste war, der den Verdacht auf die Juden lenkte. Anlässlich einer Hausjagung beim Kaufmann Mas — einem gut beleumdeten, achtbaren Manne, den man als Komplizen des Josephsohn betrachtete und gleichfalls einige Zeit in Haft hielt — erbeudete sich B. gerabzu rabiat, bezeichnete das im Hofjeden Stalle gefundene Kinderblut als Blut des „geschächtesten“ Knaben und erschöpfte sich in unflätigen Schimpereien auf die Juden.

Verhörprotokolle hat gerade derjenige Zeuge, auf dessen frühere Aussage hin die Verhaftung des Josephsohn erfolgt war, jetzt auf die richtige Spur geführt, indem Herr Höft ihn durch einbringliche Ermahnung dahin brachte, der Wahrheit die Ehre zu geben. Dieser Zeuge, ein junger Arbeiter aus dem Nachbarort Rösche, war nämlich am 22. Januar Morgens gegen 6 Uhr wenige hundert Schritte vor Sturz, und ganz in der Nähe derjenigen Stelle, wo drei Stunden später die Leiche des ermordeten Knaben gefunden wurde, einem Manne begegnet, der einen angehend schweren Sack auf dem Rücken trug. Die Umrisse des Sackes drückten den Zeugen auf die Vermuthung, daß ein geschlachtetes Kalb darin sei, was um so wahrungelicher erschien, als er in dem Träger des Sackes den Fleischler Behrendt aus Sturz zweifellos erkannte.

Als er nun von der Ermordung des Knaben Gubula und der Auffindung der Leiche erfuhr, stieg ihm sofort der ganz bestimmte Verdacht auf, daß in dem Sack, den Behrendt bei der Begegnung mit ihm getragen, nicht ein Kalb, sondern die Leiche des ermordeten Knaben sich befunden habe. Dieser Verdacht wurde bei ihm zur Gewißheit durch den Umstand, daß in seiner Abwesenheit der Fleischler Behrendt bei seiner Mutter vorsprach und sich erkundigte, ob ihr Sohn gegen ihn (B.) oder gegen die Juden ausging werde.“ Des Weiteren erzählten Abgesandte des B. bei ihm und machten ihm allerlei Verpöhlungen, wenn er ausging würde, er habe in dem Mann mit dem Sack nicht den Behrendt, sondern den Josephsohn — der dieselbe Figur hat — erkannt. Der Zeuge ließ sich in der That bestimmen und sagte gegen Josephsohn aus, während es den einbringlichen Ermahnungen Höft's gelang, ihn (sowohl wie seine Mutter) jetzt zur wahrheitsgemäßen Aussage zu bewegen. Behrendt leugnet zwar die Verlegung (sowohl wie die That; bei der Gegenüberstellung

aber haben Mutter und Sohn den Behrendt auf das Bestimmteste wiedererkannt und ihre Aussagen bejahen. Des Weiteren behauptete Behrendt, am Abend des Dittages (21. Januar) seine Wohnung nicht verlassen zu haben.

Kommissar Höft hat aber zweifellos festgestellt, daß Behrendt gerade zu der Stunde, wo der später ermordete Knabe zuletzt auf der Straße gesehen worden, außer Hause war. Die Verhaftung Behrendt's erfolgte des Nachts durch Gendarmen im Beisein des ersten Staatsanwalts Martins aus Danzig und des Kommissars Höft.

Wie geheim der Letztere übrigens seine Ermittlungen zu halten verstand, beweist der Umstand, daß Behrendt, ein brutaler, dem Trunke ergebener Mensch, keine Ahnung davon hatte, daß man gegen ihn vorgehe. Es mag ihm je allerdings bei der längeren Anwesenheit Höft's in Sturz nicht ganz wohl gewesen sein, und man sprach von seiner Abfuhr in Kurzen nach Amerika, wo er schon einmal gewesen, zurückzukehren. Aber er hatte keinerlei Furchtvorbereitungen getroffen und war von seiner Verhaftung offenbar aufs Höchste überrascht und betroffen. So ist es denn der Berliner Kriminal-Polizei abermals gelungen, durch die Fingigkeit eines ihrer tüchtigsten Beamten Licht in das unheimliche Dunkel eines lange Zeit verhallten Verbrechens zu bringen und die Gerichte auf die Spur zu leiten.

Vermischtes.

— [Der erste größere Waldbrand] während der jetzigen Sommerdürre setzte am Sonntag die Bewohner von Klausdorf bei Jossen in Alarm. Gegen Mittag drang aus der nahen Forst ein immer dichter werdender Qualm, der sofort zum Käuten der Sturmglöde Veranlassung gab und ziemlich schnell Spritze, Wasserwagen und mehrere Privat-Hauswerke mit zahlreichen Rettungsmannschaften in die Haide führte. Aus unbekannter Ursache war in der L. Forst Abersdorf das Unterholz in Brand geraten, welcher sich so rapide verbreitete, daß in kurzer Zeit etwa 15 Morgen Kiefernholz in lichten Flächen standen. Die Klausdorfser, denen sich einige im Orte anwesende Berliner anschlossen, waren die ersten am Platze, bald trafen auch andere Rettungsmannschaften ein und den gemeinschaftlichen Anstrengungen gelang es nach langer Arbeit, das Feuer zu bewältigen. Der angerichtete Schaden ist ein ganz erheblicher.

— [Der Jesuitengeneral P. Bedz] hat, wie der „Germania“ aus Rom gemeldet wird, wegen seines hohen Alters sein Amt niedergelegt. P. Bedz steht im neunzigsten Lebensjahre. Am 24. September v. J. hat bekanntlich die Generalkongregation der Gesellschaft Jesu auf Antrag des greisen Generals unter Genehmigung des Papstes einen Vikar des Generals mit dem Rechte der Nachfolge gewählt, und zwar den Schweizer P. Antonius Anderledy. Derselbe ist nunmehr der General der S. J.

— [Ein originelles Fest] wird im nächsten Monat in Jarneln gefeiert werden: das 600jährige Gedenkfest des Auszugs der Hameln'schen Kinder und des Rattenjägers. Das Fest verspricht überaus interessant zu werden.

— [Gut geantwortet.] Im „F. J.“ erzählt Hieronymus Lorn folgende „selberlebte“ Anekdote: Der Besitzer eines wiener Cafés nahm seinen Töchtern eine französische Gouvernante. Sein erwählener Sohn, der mitunter auch zur Ausübung des Dienst eines Aufwärters oder Marquiers verschick, ließ nicht lange damit warten, der jungen Erzieherin seine Huldbigung darzubringen. Sie bezeugte derselben sehr geringe Fähigkeit mit der Aeußerung: „Ich möchte wohl eine Marquise sein, aber deshalb noch immer nicht die Frau eines Marquiers.“ Schlagfertig erwiderte der junge Mann: „Ich möchte wohl ein Gouverneur sein, aber deshalb noch immer nicht der Mann einer Gouvernante.“

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 20. Mai.

— Aus Darmstadt wird der „Not.-Ztg.“ geschrieben: Die Nachricht, daß die Ehe zwischen dem Großherzog und der Frau von Kolumbe wieder geschieden sei, ist jedenfalls verfrüht. Wichtig ist, daß Verhandlungen über, die namentlich die Königin von England mit ihrem gewichtigen Einfluß unterstützt; es sind Frau von Kolumbe Anrechtungen gemacht worden, die (sowohl in finanzieller Beziehung als in Bezug auf ihre künftigen Rangverhältnisse) ihre Zukunft sicherstellen würden; Frau von Kolumbe hat indessen bis jetzt, wie verlautet, abgelehnt, darauf einzugehen, da sie nicht ärgerer Rücksichten halber die Ehe geschloßen habe. Was die Scheidung der Frau von Kolumbe von ihrem ersten Mann anbelangt, so hört ich, daß dieselbe vom Kaiser von Rußland kraft dessen Eigenschaft als Oberhaupt der orthodoxen Kirche ausgesprochen worden ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält an ihrer Spitze nachstehenden hochoffiziösen Artikel:

„Der Abgeordnete v. Schorlemer-Nist hat in der Sommer-Sitzung des Abgeordnetenhauses seine Enttäuschung darüber geäußert, daß die preussische Regierung gegen die Konstitution der Propagandagitter keinen Protest eingeleitet hat. Er scheint nicht zu wissen, daß das Besondere der Kurie nur an die katholischen Mächte gerichtet war und Preußen vom Papste keine Mittheilung erhalten hat. Dem preussischen Gesandten gegenüber ist die Frage niemals erwähnt worden. Aber auch, wenn dieses geschehen wäre, so würde die preussische Regierung, wie auch sonst ihre Vernehmung, nicht in der Lage gewesen sein, die Heftigkeit der Angriffe und Drohungen des Centrums genügt gewesen sein, vor allen Dingen an die Wahrung ihrer eigenen Würde zu denken und sich nicht dem Schein auszuliefern, als ob sie durch die Vermittlung der katholischen Kirche mit der polnischen, durch das Fraternalität des Centrums mit der polnischen Fraktion, durch die lebensgefährlichen Drohungen, welche dabei von Centrumsmitgliedern gegen sie ausgesprochen wurden, durch die Injurien, welchen der Kultusminister dabei persönlich ausgesetzt war, sich einschüchtern und unter dem Druck dieser Drohungen bestimmen ließe, den Finanzinteressen der Propaganda eine Unterthützung anzubieten, welche die Kurie von

Preußen gar nicht verlangt hatte. Die Herren werden sich daran gewöhnen müssen, daß der Weg, dem Kultusminister des Königs Korporalmanieren vorzuwerfen, nicht derjenige ist, auf welchem eine überhaupt noch bestehende Regierung bezogen werden kann, Gefälligkeiten zu erweisen, die außerhalb ihrer gesetzlichen Verpflichtungen liegen. Die Herren vom Centrum sollten sich doch erinnern, wie sie die Verantwortung zwischen der Regierung und der Kurie wiederholt durch rechtzeitig eingeleitete (tumultuarische Interpellationen und drohende beleidigende Angriffe ersichert und gebündelt und so in der öffentlichen Meinung katholischer wie protestantischer Kreise den Eindruck geschaffen haben, daß sie den Kampf um des Kampfes willen wollen, und nicht den Frieden; der Friede wäre eben die Abdication der Centrumsführerschaft. Auch in neuester Zeit war die Frage der Neubestimmung des Gesandten in Rom die Verhandlung mit Rom sehr nahe, bis es Einflüssen, die nicht im Vatikan wurzeln, gelang, den Grafen Ledochowski wieder in den Vordergrund zu schieben. So lange der Kurie ihre Fühlung mit der polnischen Propaganda mehr weith ist, als der Friede mit der preussischen Regierung, wird letztere auch der römischen Propaganda keine Sympathien zuzuwenden können."

Der sozialistische Abg. Viehnicht befindet sich zur Zeit in Paris und wird in einer Notiz der „Kreuzzeitung“ der Aufmerksamkeit der dortigen Polizei empfohlen.

Der Hauptmörder Subelin's Stabskapitän Degener, der seit Monaten vergeblich von den russischen Behörden gesucht wird, ist nach Amerika entkommen.

Der Mahdi ist neuesten Nachrichten zufolge zum Angriffe gegen Khartum oder vielmehr zur engeren Einschließung der Stadt, von El Obeid ausgegangen. Die Stadt Khartum ist in Darfur ist vom Garnison zum Mahdi übergegangen, wodurch dessen Streitmacht 9000 abgediente Soldaten und seinen Arsenalen 20000 Remington-Gewehre zugeführt werden. Er besitzt nun 50000 bis 60000 Hinterlader und eine ungezählte Menge von alten Feuerwaffen. Seine Kavallerie besteht mindestens aus 100000 Reitern, die auf ein Wort von ihm ins Feld rücken können. „Ball Mall Gazette“ konstatirt, daß die Gefahr dem eigentlichen Aegypten nunmehr direkt auf den Leib rückt, und daß jedes Zögern in der Vorbereitung einer energischen Abwehr zu einer Katastrophe führen müsse. In London scheint man aber, und auch das kaum, erst bei halben Maßregeln, Sendung weniger ägyptischer Truppen nach Oberägypten, angelangt zu sein.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 19. Mai. Der „Agence Havas“ wird aus Suakin von heute gemeldet: Die Aufständischen näherten sich in der westlichen Nacht der Stadt bis auf 50 Meter und unterhielten 2 Stunden lang ein Geschützfeuer. Die Häuser

wurden von den Kugeln durchlöchert, von den Truppen wurde das Feuer nicht erwidert.

London, 19. Mai. Unterhaus. Der Premier Gladstone erklärte, die Regierung halte an der von ihr angelegten Politik für die Konferenz fest. Frankreich habe Erklärungen, betreffend die Position Englands in Aegypten, von der englischen Regierung verlangt. Uebrigens sei die Darlegung der bezüglichen Ansichten beider Regierungen in gleichem Maße erwünscht und würden beide Regierungen nach dem gegenseitigen Meinungsaustausche die übrigen Mächte konsultieren. Dem Parlamente werde die englische Regierung ihr Verhalten so bald als möglich bekannt geben.

London, 19. Mai, Abends. Oberhaus. Lord St. Albans richtete an die Regierung die Frage, welche Nationalflagge in Angra Pequena und in der Walvischbay wehe, und ob genügende Maßnahmen zum Schutze der englischen Interessen während der Unterhandlungen mit Deutschland getroffen worden seien. Der Staatssekretär der Kolonien, Lord Derby, erklärte, in Betreff der Walvischbay sei keine Kontraverse entstanden und werde eine solche auch wahrscheinlich nicht entstehen. Die Walvischbay sei seit einigen Jahren im Besitze Englands und der Besianspruch Englands darauf sei nie bestritten worden. In Betreff Angra Pequenas gebe es zwei besondere Fragen, nämlich diejenige wegen der Inseln und diejenige wegen des Festlandes. Auf den Inseln befinde sich keine permanente Niederlassung, auch halte sich dortselbst kein Vertreter irgend einer Staats-Autorität oder Nationalität auf. Die Inseln seien einmal als englische Besitzungen in Anspruch genommen worden, und wenn eine Flagge dort wehe, so sei dies ohne Zweifel die englische. In Betreff des Festlandes sei die Frage eine verwickeltere. Vor nahezu 90 Jahren sei ein englischer Kapitän dort eingelaufen und habe von dem benachbarten kleinen Platz Besitz genommen, eine weitere Aktion sei aber darauf nicht erfolgt und lasse sich billig jetzt die Frage aufwerfen, in wie weit ein derartiger nomineller Anspruch gültig ist. England habe aber vor anderen Mächten Ansprüche darauf wegen der Nähe der dortigen Besitzungen. Müßte sich eine deutsche Niederlassung dort errichtet werden, doch begründe dies an und für sich einen Anspruch nicht. In Betreff des Schutzes der englischen Interessen finde gegenwärtig ein Schriftwechsel mit der deutschen Regierung statt; daß während dieses Schriftwechsels ein spezieller Schutz der englischen Interessen notwendig sein sollte, sehe er nicht ein.

Petersburg, 19. Mai. Am Nachmittage besuchte Sr. K. Hoheit Prinz Wilhelm die Eremitage und empfing danach den englischen Botschafter mit dem Personal der Botschaft. Bei dem Galabier im Winterpalais saßen rechts vom Kaiser die Kaiserin und der Großfürst-Tronfolger, links vom Kaiser die Königin von Griechenland und Sr. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen. An derselben

Tafel mit dem Kaiser saßen ferner die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die hohe Geistlichkeit, der deutsche Botschafter, der deutsche Militär-Attache, die Gesandten von Dänemark und Württemberg und der griechische Geschäftsträger. Toaste wurden ausgebracht auf den Kaiser und die Kaiserin, den Großfürsten-Tronfolger, das kaiserliche Haus, die fürstlichen Gäste und die treuen Unterthanen. Jedem Toast folgte ein Trunk und ein Kanonenschuß von der Festung. Während der Tafel fanden Gesangvortrüge russischer Hofopernsänger statt, damit abwechselnd spielten die Musikkapellen der russischen Hofoper und des finnländischen Leibgarde-Regiments. — Nach dem Galabier machte Sr. K. Hoheit Prinz Wilhelm eine Rundfahrt durch die Stadt. Am Abend wohnte der Prinz dem Festballe im Adels Hause bei. — Auf dem Fest-Balle im Adels Hause tanzte die Kaiserin die zweite Quadrille mit Sr. K. Hoheit dem Prinzen Wilhelm. Die erste Quadrille hatte die Kaiserin mit dem Petersburger Adelsmarschall getanzt.

Gewinn-Liste

der 5. Klasse der 105. Königl. sächs. Landes-Lotterie. Bezogen in Leipzig den 17. Mai 1884.

15.000 M. auf Nummer 97288 85321 36906.
5000 M. auf Nummer 12575 96191.
3000 M. auf Nummer 33607 33418 22711 51933
54810 33598 98531 97875 69466 72936 92112 83423
59797 94179 96999 21624 33826 45408 98198 82824
16878 92046 53815 38059 88 66058 24132 95844
92565 93579 95735 20528 32892 35440 1221 50067
31054 39922 51311 91997 86994 50921 7848 1427
31580 52198 65179 24147 23937 25256.

Ziehung vom 19. Mai.

100.000 M. auf Nummer 42703.
15.000 M. auf Nummer 98994.
5000 M. auf Nummer 73035 95976 65373 16895.
3000 M. auf Nummer 77930 34199 33659 38762
16740 73204 53552 25351 23602 2908 89932 11758
49636 56232 14374 7192 68608 34597 83815 23540
62458 74562 87028 84225 49231 66277 70656 92758
20048 87499 15424 45892 53375 52723 61453 101
5344 60337 3233 77054 79073 79677 48730 28062
43122.

Am Mittwoch den 21. Mai, Nachm. 5 Uhr, wird, wie schon bekannt gemacht, eine Versammlung der kirchlichen Gemeinde-Organe von St. Georgen (Kirchenrat und Vertretung) im Konferenzzimmer der Realschule stattfinden, wozu hierdurch nochmals eingeladen wird.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Bekanntmachung.

Errichtung von Petroleum-Probekellen.

Um die Verkäufer von Petroleum in den Stand zu setzen, sich davon Ueberszeugung zu verschaffen, daß das von ihnen selbgebotene Petroleum in Betreff seiner Enkmalbarkeit den Anforderungen der kaiserlichen Verordnung über das gewerbmäßige Verkaufen und Festhalten von Petroleum, vom 24. Februar 1882 (R.-G.-Bl. S. 40) entspreche, sind nachstehend verzeichnete Petroleum-Probekellen errichtet und als beidseitig Prüfer bestellt worden:

- in Zornau, Apotheker **Kuhne**,
- in Wittenberg, Apotheker **Richter**,
- in Grünhainichen, Apotheker **Licht**,
- in Brezna, Apotheker **Meyer**,
- in Delitzsch, Schmeißer **Bier**,
- in Halle a/S., Dr. phil. **Teuchert**,
- in Zeitz, Apotheker **Bohlen**,
- in Gölzchen, Schmeißer **Thieme**,
- in Gölzchen, Apotheker **Scherk**.

Für die Untersuchungs-Gebühren ist nachfolgender Tarif festgesetzt worden:
Für die Untersuchung einer einzelnen Probe 2 M., für die Untersuchung von zwei oder drei zusammen eingereichten Proben je 1 M. 75 S., für die Untersuchung von vier und mehr Proben je 1 M. 50 S.
Merseburg, den 22. März 1884. Der königliche Regierungs-Präsident. v. Dießl.

Vorstehende Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Merseburg wird hiernit zur Kenntnis des Publikums gebracht.
Halle, den 28. April 1884.

Der Oberbürgermeister. Staube.

Aus einem Nachlaß v. 6 Stück Marquisen von Dell, 2 m hoch, 1,02 breit, sowie ein Kaffeetische zu 24 Personen, Mühlgew 17, Besitzt. von früh 10—12 Uhr.
I Kinderwagen verl. Bodenförner 3, P., I.
Eine Nähmaschine (Howe), noch in sehr gutem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen bei **Lehmann**, Trebel 16, 1 Tr.

Strohüte,

garnirt und ungarnt, in großer Auswahl und zu allerbilligsten Preisen empfiehlt

Rich. Trog,

Landwehrstr. 6, Nähe der Bahn.

Printaufträge in allen Unterdrucksachen wird schnellstens billig ertheilt. Gest. Abr. unter C. W. 13 in der Exped. d. Bl. erbittet.

Ein Klempner-Verklebung

W. Krahl, gr. Ulrichstraße 26.

Ein junger Schreiber

sofort gesucht Leipzigstraße 6, in Hofe.

Ein oberdenlicher Hausknecht wird sofort gesucht Steinweg 45/46.

Aufsichtung sofort gesucht Albrechtstr. 35, I.

Mädchen zur Aufwartung gesucht Anhalterstraße 10, I. r.

Zum 1. Juli wird ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes Mädchen gesucht Mühlgew Nr. 5a, 2 Treppen.

Ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen wird 1. Juli gesucht Niemeyerstraße 20, II.

1 reines Mädchen findet sof. angen. St. d. Frau **Bogel**, Bucherstraße 16.

Aust. Mädchen für Küche u. Haus finden 1. Juli hier und auswärts Stellen durch Frau **Briger**, II. Brauns gasse 12.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder mädchen werden gesucht u. nachgeholfen b. **Pauline Fleitinger**, Leipzigerstraße 6.

Alte Promenade 18 ist das geräumige Souverain, bisheriges **Deutscher-Resaurant**, zu verschiedenen Geschäften geeignet, anderweitig zu verpachten. Näheres im Hause 1 Tr.

Das an der Halle Nr. 2, der Marienkirche gehörige Haus ist im Ganzen zu vermieten und am 1. Juli zu übernehmen. Näheres bei **W. Kranke**, Brüberstraße 15.

Herrsch. Wohnung mit Garten zum 1. Oktober zu bez. **Blücherstr. 12, p.**

Grosse Ulrichstrasse 35.

Der **Umbau** und die **Neueinrichtung** meines **Photographischen Ateliers** ist beendet.

Dasselbe hat dadurch Vergrößerung erfahren, sondern es ist auch mit den besten Apparaten und Erfindungen der Kunst ausgestattet, so daß selbst den weitgehendsten Ansprüchen genügt wird.

Hochachtungsvoll

Fr. Anders-Paltzow.

Leipzigerstraße 83, II,

4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör z. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Königl. 2, p.

Herrschafliche Beletage, 6 heiz. Zimmer, K., R. und Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen neue Promenade, Moritzgänger 7.

Herrschafst. Wohnung z. 1. Oktober zu vermieten Geinrichstraße 4, II.

3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör z. 1. Juli zu beziehen Böllbergweg 3.

Febl. Hof-Wohnung, 2 St., K., R., Zub. (84 S.), 1. Juli zu v. Näh. Exped. d. Bl.

Wohnung für 65 S. H. Ulrichstraße 22.

Möbl. Wohnung und Schlafkammer mit Kofe zu vermieten Brandenburgerstraße 5, p.

Möbl. oder unmöbl. Zimmer Nähe d. neuen Kaserne, sofort beziehbar, zu vermieten Bernburgerstraße 13.

Eine Laube zu vermieten. Woz? zu erfragen große Wallstraße 40, I, von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Für die im Gotteskasten der Neumarktstraße vorgefundenen 6 M. als Beitrag zu dem Bau der neuen Kirche? sagen wir herzlich Dank.

J. B.

H. Bungeger, Hilspreddiger zu St. Laurentii.

Localitäten

in der Königstraße oder in der Nähe derselben, zur Einrichtung eines Conditorengeschäfts passen, werden zu mieten oder ein passendes Grundstück dabeist zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre C. G. 123 gelangen zu lassen an die Annoncen-Expedition von **S. Gräfe**.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfechen:

Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstraße 30.
Gildebrandt, Baumrstr., Buchererstr. 7.
Dr. Günther, Blumenstraße 4.
Ed. Robert, gr. Ulrichstraße 41.
Lüttig, Hotel garni zur Elpe.
Glück, Post-Sekretär, Tulp. 12.
Julius Vidriß, Harz 25.
Hofenblatt, Friese, Schmeißerstraße 35.
Moritz König, Rathausgasse 9.
(Nur bei letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfechen und Asten).
Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe, möglichst häufig, abzuliefern.

Für den Inseratenteil verantwortlich: W. Hoffmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Druckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.